

Die Umsetzung mit AlCl_3 wurde auch hier in CS_2 -Lösung, erst in der Kälte, dann durch 3-stdg. Erwärmen auf dem Wasserbade, durchgeführt, der Schwefelkohlenstoff nach dem Zersetzen mit Eiswasser mit Wasserdampf abgeblasen, die heiße rückständige, von etwas Harz durchsetzte Flüssigkeit filtriert, der Rückstand noch einmal mit heißem Wasser ausgezogen, die Filtrate eingengt und langsam erkalten gelassen: dabei krystallisierte in einer Ausbeute, die bei Anwendung von nicht mehr als 10 g Säurechlorid 60–65%, bei größeren Mengen etwas weniger betrug, die Ketosäure IV in schönen, farblosen, sofort analysenreinen Nadeln aus.

0.2114 g Sbst.: 0.5390 g CO_2 , 0.1015 g H_2O .

$\text{C}_{11}\text{H}_{10}\text{O}_3$. Ber. C 69.60, H 5.27. Gef. C 69.51, H 5.37.

Die 1-Tetralon-3-carbonsäure ist in kaltem Wasser schwer, in heißem ziemlich leicht löslich, schmilzt bei 144° und siedet unter 16 mm unzersetzt bei 218 – 220° . Sie bildet sich, wie inzwischen Hr. Prof. Borsche im hiesigen Institut gelegentlich einer andere Zwecke verfolgenden Untersuchung festgestellt hat, auch aus dem Anhydrid der Benzyl-bernsteinsäure und Aluminiumchlorid.

Der Äthylester der Säure stellt eine farblose, dicke Flüssigkeit vom Sdp.₁₆ 175° bis 177° ($\text{C}_{13}\text{H}_{14}\text{O}_3$. Ber. C 71.57, H 6.47. Gef. C 71.52, H 6.62), das sich leicht bildende, in Holzgeist schwer lösliche Semicarbazon farblose, bei 264° schmelzende Nadeln dar ($\text{C}_{12}\text{H}_{13}\text{O}_3\text{N}_3$. Ber. C 58.29, H 5.30. Gef. C 58.05, H 5.28).

Die Reduktion nach Clemmensen führt zu einer öligen Säure, die beim Destillieren unter 15 mm der Hauptsache nach bei 168 – 170° übergeht, nach dem Erkalten schnell erstarrt und sich identisch erweist mit der auf verschiedenen Wegen³⁾ erhaltenen *ac.*- β -Tetralin-carbonsäure vom Schmp. 97° (Mischprobe),

0.1156 g Sbst.: 0.3175 g CO_2 , 0.0575 g H_2O .

$\text{C}_{11}\text{H}_{12}\text{O}_2$. Ber. C 75.00, H 5.46. Gef. C 74.90, H 5.57.

Die von Leuchs und von uns ausgeführten Versuche zeigen also übereinstimmend, daß an den Benzolkern der Sechsring leichter als der Fünfring angeschlossen wird, genau so wie er sich leichter als der Siebenring angliedern läßt. Die Frage, welches Verhältnis zueinander der Fünf- und der Siebenring zeigen, wird von Hrn. Manz zur Zeit noch untersucht.

71. E. Börnstein: Berichtigung über Methyl-anthracene.

(Eingegangen am 20. Januar 1928.)

In meiner Mitteilung über Fritzsches Regens¹⁾ hat sich insofern ein Irrtum eingeschlichen, als bei Besprechung der Methyl-anthracene eine Verwechslung der beiden Isomeren stattgefunden hat. Es sind deshalb sowohl auf S. 2812, Zeile 11 und 12 von unten, als auch auf S. 2814, Zeile 6 und 8 von unten, die Zeichen α und β miteinander zu vertauschen.

³⁾ vergl. J. v. Braun und F. Zobel, B. 56, 2151 [1923].

¹⁾ B. 59, 2812 [1926].